



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

508 (1.11.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-86237](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-86237)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.
Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Frangierlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Mk. 2.40 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklamens-Zeile . . . 60
Einzel-Nummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Darmo,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
J. B. Dr. Paul Darmo,
für den Anzeigen-Teil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (früher Mannheim
Typographische Anstalt).
(Das Mannheimer Journal
ist Eigentum des katholischen
Bürgerschulzei.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 508.

Donnerstag, 1. November 1900.

(Mittagblatt.)

Des Alle heiligensfestes wegen erscheint die nächste Nummer morgen Vormittag.

Russische Politik in Europa und Asien.

Eine Dreieckshöhe scheint in Russland eben wieder beliebt zu werden. Der Allg. Stg. wird darüber in Form eines Telegramms aus Petersburg gemeldet:

Die Bewegung gegen den Dreieck mit dem Ziel, Italiens Konstitution herbeizuführen, schlägt weitere Wellen. Die „Russoje Wremja“ bezieht ihre Nachrichten aus Wien, die „Kossja“ verarbeitet das Thema in einem Leitartikel und der „Smet“ schöpft aus serbischen Quellen. Zweifellos ist, daß System in diesem Vorgehen liegt, daß die volle Aufmerksamkeit des Auslandes erregt. Die der milderen Richtung der Rationalisten angehörende „Russoje Wremja“, deren Chef und Herausgeber bekanntlich im heutigen Frühjahr eine längere Informationsreise auf dem Balkan gemacht hat, schlug den Ton zuerst mit ihren Wiener Telegrammen an, die „Kossja“, welche eine schärfere Richtung vertritt, sekundiert mit einem Warnruf an Italiens Adresse und der extreme „Smet“ vertritt sogar das Recht Russlands, sich laut dem Berliner Vertrag in die böhmisches-herzegowinischen Angelegenheiten in seiner Eigenschaft als Signatarmacht einzumischen! Es mögen hier die Auslassungen des „Smet“ folgen. Das Blatt erzählt durch die Belgrader „Racine Rowine“, die Deputation der in Bosnien-herzegowina lebenden Mohammedaner, welche der Kaiser von Oesterreich nicht empfangt, begibt sich aus Konstantinopel direkt nach St. Petersburg, um beim Jaren über Minister v. Kallay Klage zu führen! Der Deputation schließt sich unterwegs eine Deputation der orthodoxen Serben an, die die gleichen Zwecke verfolgt. Man will den Jaren auf verschiedenartige Bedingungen aufmerksam machen, vor allem, daß Kallay der Bevölkerung das alte Recht, die Kirchen selbst zu verwalten, genommen und alle Kirchen-Ämter eingezogen habe.

Wir glauben unfernseits, so schließt die Mitteilung der Allg. Stg., Oesterreich-Ungarn kann dem Eintreffen der Deputation in der russischen Hauptstadt, soweit diese serbische Nachrichten überhaupt wahr ist, in Ruhe entgegensehen; vom Jaren dürfte sie kaum jemals empfangen werden, und was die Revision des Berliner Vertrages anlangt, so weiß man an der Neva genau, daß es Kesseln gibt, in die man sich setzen kann, und daß Kesseln brennen.“ Das klingt fast wie ein offiziöser Wink an die Adresse der russischen Regierung.

Für Asien trägt man sich in Russland mit großen Plänen. Wie es um die Behauptung, das Jarenreich habe ausschließlich russische Interessen in China zu vertreten, in Wahrheit bestellt ist, geht u. A. aus den großartigen Bahnprojekten hervor, die zur Zeit in Petersburg sich in der Vorbereitung befinden. Es handelt sich dabei um nichts Geringeres als um einen Schienenweg, der ungefähr parallel zur großen sibirischen Bahn Samarkand mit dem Golf von Pelschill verbinden soll. Die Linie würde selbstverständlich eine hervorragende strategische Bedeutung haben, doch wird von den Befürwortern des Unternehmens, in Einklang mit der gesamten Haltung Russlands gegenüber China, die wirtschaftliche Seite des Unternehmens in den Vordergrund gestellt:

Nach den vorläufigen Feststellungen soll die Linie von Samarkand durch das tief eingeschnittene Thal von Kaschgar führen, dessen halbtropisches Klima Produkte liefert, wie etwa Ziegen und Spanien. Von Kaschgar aus, dem Zentrum des Transitverkehrs zwischen Ost-Turkestan und dem russischen Central-Asien, soll das breite Thal des Tarinflusses bis zum Lobnoss bemittelt werden; alsdann wendet sich die Linie nach Südwesten bis Chetu und darauf wieder nach Osten bis

Tschertschen und den See Lobnoss-Ischell. Das Hochplateau von Tschadam soll entweder durch das Tschertschen-Thal oder einen der beiden dort vorhandenen Altai-Pässe erstiegen werden, und der Wstiege nach Osten über die Semenov-Berge zum Kohon-Nor-See erfolgen, von wo zuerst das Thal des Hsiming-ho und später das des Hoang-ho erreicht wird, etwa bei der Stadt Van-Tschan, der Hauptstadt der Provinz Kan-su, die ca. 9.000.000 Bewohner zählt. Hierauf sollen die Städte Tsin, Fungshang, Hienjang und Singan am Oberlauf des Wei-ho in der Provinz Schensi passiert werden, worauf die Linie sich nach Süden wenden würde, um Hana, das gegenwärtige Zentrum des chinesischen Binnenhandels, zu erreichen unter Durchquerung der dichtbevölkerten Provinzen Hunan und Hupki. Von Hantau würde es leicht sein, durch einen Dampferdienst auf dem Yang-tse regelmäßige Verbindungen mit der reichen Provinz Szechuan herzustellen.

Die Linie Samarkand-Hantau würde allein in China, also von Ost-Turkestan ganz abgesehen, eine Bevölkerung von wenigstens hundert Millionen Menschen mit Russland in direkte Beziehungen bringen, und zwar in Gegenden, in denen die übrigen Nationen vor der Hand absolut vom Wettbewerb ausgeschlossen wären.

Das sind weitläufige Pläne, die es Russland eigentlich nahe legen sollten, sich mit seinem westlichen Nachbarn auf gutem Fuße zu halten. Sie passen übrigens in den Rahmen seiner ostasiatischen Politik. Der Jar, so behaupten Eingeweihte, ist ganz in den Seebanken befangen, die ihm sein erster Minister des Äußeren, der verstorbene Fürst Lobanow-Roslowski, über Russlands Zukunft in Asien eingab. Es sind dieselben Ideen, die die Einmischung Russlands in den chinesisch-japanischen Krieg und die Besitzergreifung der Mandchurie nach sich zogen. Russland soll durch seine äußerste militärische, wie politische Machtentwilderung die Länder und Völker Ost-Asiens, wie bisher Central-Asiens, sich moralisch unterwerfen, ohne sie förmlich zu bekriegen oder zu unterjochen. Ihr endlicher Anschluß an die russische Reichsphäre werde dann wie kraft eines Naturgesetzes erfolgen. Russland hat seiner Zeit auf diese Art ganz Sibirien erworben, später weite Strecken am Taschden, Samarkand; China, Afghanistan, die Mandchurie, Korea dürften nachkommen. Darin besteht die Formel der jetzigen russischen Politik in China, die der Jar bequem verfolgen kann, ohne seinem Ideale vom ewigen Frieden untreu zu werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. November.

Die Preussisch-württembergische Militärkonvention

Beschäftigte die württembergische Kammer in den letzten Tagen. Zunächst nahm die Kammer einen Antrag an, der die Regierung ersucht, die gewöhnlichste Geschlossenheit des württembergischen Armeekorps aufrecht zu erhalten, namentlich die Kommandierung preussischer Offiziere nach Württemberg und entsprechende Kommandierungen württembergischer Offiziere nach Preußen auf das wirkliche, im Artikel 8 der Militärkonvention vorgesehene Bedürfnis zu beschränken und darauf zu achten, daß das württembergische Armeekorps in den höheren Kommandostellen in der Hauptsache von württembergischen Offizieren geführt werde. Gestern wurde dann, wie schon kurz gemeldet, gegen 9 Stimmen der Kommissionsantrag angenommen, wonach die Kammer den von der Regierung vertretenen Standpunkt billigt, daß die auf Grund des Artikels 12 der Militärkonvention am württembergischen Militärretal gemachten Ersparnisse für die würt-

bergische Staatskasse zu beanspruchen seien und die Regierung ersucht wird, die erforderlichen Schritte zu thun, um diesen Anspruch in geeigneter Weise zur Geltung zu bringen. In langdauernder Debatte gab Hr. v. Wittnachs aus eigener Erinnerung eine Darlegung der Geschichte der Entstehung der Militärkonvention von 1870. Da von einem Geheimen der Kommission zugegangenen Aktensind gesprochen worden war, wurde es auf Wunsch Wittnachs in geheimer Sitzung, die bei geräumten Tribünen stattfand, dem Hause mitgeteilt und beraten. Daran schloß sich nach kurzer Erörterung die Abstimmung. Es heißt, am Samstag oder Montag solle der Landtag geschlossen werden, die Neuwahlen würden auf den 6. Dezember festgesetzt.

Zu den 12,000 Mark

des Generalsekretärs Bued wird dem Paderborner Weiff, 11861, von „gut unterrichteter Seite“ folgende Darstellung übermittel: „Es handelt sich, wie das Volksblatt schon früher richtig bemerkt hat, um eine private, nicht um eine amtliche Angelegenheit, die aber, was gleich bemerkt werden soll, nicht hätte vorkommen dürfen. Ein Berliner orthodoxer Blätterverlag, der sich zur Zeit des „Zuchtungsgefes“ große Mühe gab, durch ein ostentatives Eintreten für dasselbe sich an höchster Stelle beliebt zu machen, wandte sich durch seinen Vertreter, einen evangelischen Theologen, an Herrn v. Woedike und fragte diesen, ob nicht etwa für eine solche Preehagitation (Bellage zu Kreisblättern) eine finanzielle Unterstützung zu erlangen sei. v. Woedike erklärte als Privatmann, er könne nicht annehmen, daß für solche Zwecke Gelder aus Reichsmitteln flüssig zu machen seien, aber vielleicht lasse sich auf andere Weise diese Summe beschaffen. Der betreffende Preebiger berief sich auf eine sehr hochstehende Dame, die diese Preehagitation angeblich sehr wünsche und empfehle. Vielleicht hat sich v. Woedike dadurch bewegen gelassen, bei dem Verwalter der Großindustriellen wegen der Summe anzufragen. Eine amtliche Thätigkeit des Reichsamts des Innern ist in der Sache nicht erfolgt, und Graf v. Posadowsky dürfte überhaupt von der ganzen Sache erst erfahren haben, als das Leipziger sozialdemokratische Blatt den Bued'schen Brief veröffentlichte.“ Der nicht mit Namen genannte evangelische Theologe dürfte der durch seinen Tractatverlag bekannte Prediger Hülle-Berlin sein. Wenn dem nun so ist, wie das genannte Blatt behauptet: warum erklärt das Reichsamt des Innern denn nicht, daß es sich um eine private, wenn auch wenig erfreuliche Angelegenheit des Direktors Woedike handle? Die Sache scheint doch noch einen Haken zu haben.

Deutsches Reich.

B.N. Karlsruhe, 31. Okt. (Der neue Landeskommis-sar in Freiburg.) Wie wir zuverlässig erfahren, wird Herr Geh. Oberregierungsrath Max Föhrenbach in Karlsruhe an Stelle des Geh. Oberregierungsrath Reinhard zum Landeskommis-sar in Freiburg ernannt werden.

* Berlin, 31. Okt. (Om medizinischen Doktor.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die wegen der medizinischen Doktorpromotion zwischen den beteiligten Bundesregierungen getroffene Vereinbarung, welche mit dem 1. Oktober zu einer Änderung der Arztpromotions-Ordnung geführt hat.

* Gildesheim, 31. Okt. (Das Kaiserpaar) wurde auf dem Wege zum Denkmal jubelnd begrüßt. Beim Denkmal war eine Kompagnie der 79er aufgestellt. Nach einer Ansprache

Die Augen der Liebe.

Roman von L. Haldheim.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie haben sich schön ausgewaschen und werden bald aussehen wie eine Rose; meine Schwägerin kam hier auch an wie ein verblümmertes Vögelchen“, sagte sie und strich mit ihrer, von vieler Garten- und Hausarbeit harten, braunen Hand sanft über Evas Haar.

Tante Greta hatte Eva schon erzählt, wie traurig und ver-
färbt die junge Wittwe vor vier Jahren zu der alten Riele von Steinach gekommen war.

In diesem Augenblick sah Eva in die Züge Frau Irene und fand erkannt, daß sie plötzlich älter aussah und wie Jemand, der schon recht Schweres oder Aufregendes erlebt hat, sich daran aber ungern erinnern läßt. Das war insofern, sobald diese den Augen Evas begegnete, sofort vorbei, sie lächelte und blühte wieder wie auf Rommando.

In Eva blieb jedoch der Eindruck, daß Frau Irene nicht mehr so jung sei, wie sie ihr zuerst erschienen war.

Die Damen hatten kaum begonnen zu plaudern, als die unheimlichsten Schwefelsten des ebenfalls ledigen Fortstraths kamen, um zur Begrüßung Frau von Widdungen zu besuchen, worüber die schöne Wittwe als über eine Erklärung ärgerlich klagte.

Tante Greta, das sah Eva bald, spielte in ihrem Kreise mehr als je die erste Rolle und fühlte sich in ihr genau so wohl, wie sie dieses Uebergewicht durch ihre Tüchtigkeit ver-

einfaclit einen guten Eindruck. Eva kannte sie noch nicht und fiel bei dem allgemeinen Beplauder zurück in ihr Schweigen.

Nachher gingen die Damen durch den Garten gemeinsam zurück. Eva führte Rosa Mattheus, welche hintere und ihr sehr dankbar war. „Sie sind so einfach geblieben, Baronesse, man hat gleich Vertrauen zu Ihnen!“ sagte sie und meinte dann ein wenig eifersüchtig: „Ich bin neugierig, ob Sie sich mit Frau v. Steinach befreundet?“ Es klang ein Zweifel und ein Wunsch, daß dies nicht geschehen möge, durch den Eva aber nicht beachten wollte.

Herr v. Widdungen und Rottach begegneten ihnen. Es gab ein Begrüßen und Plaudern.

Rottach brückte Riele lebhaft die Hand und sagte ihr mit dankbarem Blick etwas, was Eva nicht verstand. Sie hörte nur Ricles Antwort: „Herrensache nehme ich, wie Sie wissen, nicht an und leide es von Irene auch nicht; das hab ich ihm durchs Fenster zugerufen und bin dann gegangen, sie selbst abzuholen.“

„Hi! sie sprachen von dem Grafen Orthal.“

Irene mußte unterdes Herrn v. Widdungen begrüßen, was sie mit zerstreuter Miene that, dann erst konnte sie Rottachs Anrede erwidern, und er war auch sofort neben ihr.

Man trennte sich hier mit einem: „Auf Wiedersehen am Sonntag!“ Dann war das Kränzchen in Driebagen.

Rottach begleitete die Damen noch eine Strecke weiter; er ging natürlich mit Irene weit voran.

Als Eva mit Dank und Danke ins Schloß treten wollte, begegnete ihnen eine der Mägde mit einem großen Korbe am Arm. Widdungen, der seine Frau unaufhörlich neckte, winkte Eva heran, öffnete den Deckel und zeigte ihr allerlei „Mitgebrachtes“ aus der Residenz: Süßfrüchte, verschiedene Delikatessen, Kuchen und so weiter, daneben lagen zwei große Würste, ein tüchtiges Stück Schinken und ein noch größeres Stück Butter.

Seine Frau lachte und schalt: „Du sollst die Riele nicht wissen lassen, was die Rechte that.“

„Ja, Du bist mir die Rechte — Mein Haus plündert sie, wir bekommen dafür Schmalzhans zum Küchenmeister.“

Eva errieth, daß dies Alles noch Fräulein Ricles Keinem Häuschen ging, doch sah sie später, daß nicht diese allein die Empfängerin solcher Sendungen war. Angemessene Spenden wurden meist unbeachtet aus dem Schlosse getragen; die Herrin hielt jeden Groschen beisammen und ließ keinen Apfel verkommen, nie gab es aber eine Hausfrau, die so immer und jederzeit richtig wußte, wohin mit dem Ueberflus.

Als Rottach dann zum Abendessen kam, sah er erregt und verstimmt aus und sprach zuerst wenig. Dann aber konnte er seinem geheimen Verdrusse anscheinend nicht mehr gebieten und begann von dem Grafen zu reden, der auch schon vor Monaten in Blanken gewesen war, wie Eva jetzt hörte. Auch Orthal war Husar, in einem andern Regiment als dem, worin Rottach gedient hatte; es herrschte indes nichts von Kameradschaftlichkeit zwischen ihnen, sondern eine schon damals Allen fühlbare Antipathie.

„Wozu kommt er zurück? Einen Zweck hat er doch dabei! Jagd? Das ist ja Unsinn! Frau v. Steinach sagt, seiner Schulden halber; sie hat ihn neulich in Neutkirchen getroffen, da mag er ihr vielleicht gebüchelt haben. Jetzt macht er überall Besuche, und natürlich wird man ihn einladen!“

„Gewiß, lieber Lutz!“ lachte Widdungen amüsiert, „und wenn Sie was zu berichten haben, so sichern Sie es sich doch, eh' der Mann Ihnen ins Gefüge kommt. Daß das seine Wäscht ist, glaub' ich selbst!“

Lutz ludte wütend die Äpfel.

„Sichern? Ja, wenn ich bestimmt wüßte, daß —“ Er unterbroch sich. Offenbar wuchs seine Verstimmung.

„Fangen Sie nur nicht an, Gespenster zu sehen!“ sagte Frau von Widdungen ernsthaft.

Rottach schaute sie ebenso ernst an. „Gnädige Frau, sie

General-Anzeiger.

des Regierungspräsidenten fiel auf ein Zeichen des Kaisers die Hülle unter Aufsicht. Der Kaiser besichtigte hierauf das Dentmal und sprach seine volle Anerkennung darüber aus.

Frankreich.

* Paris, 31. Okt. (Drouin de und Marcel Jaber) haben folgende lebenswichtige Telegramm aus San Sebastian am 30. Okt. an den Ministerpräsidenten Wadellou geschickt: Herr Minister! In der freimaurerischen Rede, die Sie am Sonntag im Auftrag der Logen in Toulouse gehalten haben, finden wir folgenden Satz, der uns persönlich betrifft: Den Plänen der Gewaltthätigkeiten haben wir die Kraft des Gesetzes entgegengestellt und bedürftig die Strafe des Gesetzes mildern, werden wir ruhig abwarten, bis die Betreffenden unzweideutige Zeichen ihrer aufrichtigen Reue an den Tag gelegt haben. Diese vertheidigt, aber sichere Art und Weise, und von Ihrer Amnestie auszuschließen, gefällt uns und gereicht uns zur Ehre. Sie haben richtig eingesehen, daß, wenn wir immer in unserm Herzen das patriotische Bedauern empfinden, daß es uns nicht gelungen ist, Frankreich zu befreien und die Republik zu einigen, wir durch kein Bedauern darüber empfinden werden, daß wir diesen Versuch wenigstens gemacht haben. Wir danken Ihnen.

Der Polnaer Mädchenmord.

Zweiter Prozeß Hilsner. Genbarmerie-Machmeister Klenowec hat gegen Hilsner eine Strafanzeige wegen beschuldigter Vergehensart der beiden Töchter des Bierbrauers Klima (nicht zu verwechseln mit Marie Klima) erstattet. Die verlesenen protokolloschen Aussagen der beiden Mädchen stehen diese Beschuldigung als grundlos erkennen. Der Zeuge hat in Rottentberg deponiert, vom Schuster Wessels gehört zu haben, Hilsner trage ein Schärpmesser bei sich. Jetzt ist es wie bei der ersten Einnahme in Polna nur ein gewöhnliches Küchenmesser. — Verteidiger Dr. Kurebnick: Und warum hätten Sie, Herr Zeuge, den Hilsner seiner That für schuldig gehalten? — Klenowec: Er war ein Thunthätiger und ging immer spazieren. — Verteidiger: Ist das Alles? — Zeuge: Ja, und ist das nicht genug? — Staatsanwalt: Sie haben auch die Leiche der Marie Klima in demselben Zustande, wie sie gefunden wurde, gesehen? — Zeuge: Ja. — Staatsanwalt: Welchen Eindruck gewonnen Sie dabei? — Aus der Art, wie das Skelett der Klima ebenso mit Lammeneisig bedeckt gewesen war wie die Leiche der Hruza, schloß ich, daß in beiden Fällen der Thäter dieselbe Person gewesen sein müsse. Der Zeuge wird Freitag neuerlich einbezogen werden, um über die Art der Blutbefleckung der Kleider der Agnes Hruza gemeinschaftlich mit den Personen auszusagen, welche bei der Auffindung der Leiche zugegen waren und die später von Amtswegen diese Kleider zur Untersuchung in die Hand bekommen hatten.

Aus der langen Reihe der heute vernommenen Zeugen sei in nächster Reihe der sechsundzwanzigjährige Schlosserlehrling Prochazka Erwähnung getan, der erst im September vorigen Jahres zum erstenmal in dieser Angelegenheit vor Gericht erschien. Seine Aussage ist eine der vielen von auffälliger Seite für den Richter Prozeß angehörigen Senktionen. Der Burche ist kaum den Rinderfährten entwachsen. Seine Stimme hat noch den kindlich hellen Klang. In dem er wurde er vom Polnaer Schuster Klenowec als „Mittelsender einer gefährlichen Bedrohungs“ bezeichnet und mit Hilfe eines Polizeibeamten erzwungen. Die Widersprüche zwischen seiner damaligen und seiner heutigen Aussage hat Zeuge mit einer für sein Alter ansehnlichen Kühnheit damit auf, daß ihn der Dolmetsch in dem: schlecht verstanden habe. Ich stand am Rande des Saals und sah, daß die Zeugen, in welchem die Hilsner wohnten, und nicht durch die Scheiben in das ebenerdige Gemach. Drinnen saßen Hilsner, seine Mutter, sein Bruder und der Krüppel. — Präz.: Wer? — Zeuge: Nun, die alle kröpfelhafte Jüden. — Präz.: Also die Tante Hilsner? — Zeuge: Sie sprachen Englisch mit hart rasselndem Ton. Du wirst sagen, daß Du irgendwas warst, daß Du immer zu Haus warst, daß die alte Hilsner zum Angeklagten gefiel, und dann begannen sie heftig zu reden. — Präz.: Wie das? — Zeuge: Nun, Hilsner, — Präz.: Verleihen Sie Deutsch? — Zeuge: Nein! — Präz.: Kommt es also nicht Deutsch gewesen sein? — Zeuge: Es klingt Deutsch. Da erklärte mich plötzlich Hilsner und jagte mich vom Fenster fort. Ich trat unter einen Baum, dort tral mich Herr Klenowec. In diesem Zuge entdeckte dem Ramln auf dem Hilsner'schen Quarf auch sehr hasser Rauch, der einen großen Gestank verbreitete. Mit dem Rauch kamen ganze Mengen von Kleidern in die Luft; die Frau Chalupa hat das auch bemerkt und gesagt: „Aha, die Hilsner's verdammen die Kleider.“

Frau Chalupa wird vorgerufen. Sie erklärt unter wiederholter Betonung ihres Eides, daß sie wieder Rauch gesehen nach dem Gestank verspürte, am wenigsten aber hierüber mit Prochazka gesprochen habe. — Prochazka: Sie liegen, daß sage ich Ihnen ins Gesicht. — Der Präsident muß den Burchen energisch ermahnen. — Prochazka: Also sag, Frau Chalupa, Sie sprechen nicht die Wahrheit. — Chalupa: Ich habe geschworen, ich weiß nichts von Rauch und ich habe weder mit Rauchen, noch sonst mit Jemandem darüber gesprochen.

mit Orthal auch am Sesselsberge gesehen worden! Als ich sie eben darüber befragte, wollte sie ausweichen!“ erwiderte er groß.

„Aber wie kann man nur aus solchen Zufälligkeiten einen Grund zu Verschärfungen schöpfen!“ rief sie ärgerlich. „Sie werden mir Irene doch nicht verdächtigen wollen? Wer war es, der sie mit aller Gewalt überredete, die Punkte zu kaufen? Und nun das arme Weibchen nach der langen Trauer nicht genug trösten kann vom Umherfahren, nun machen Sie ihr, wie das alberne lausische Volk, ein Vergehen daraus?“

„O Gott, gnädige Frau!“ widersprach er bestürzt. „Nun,“ sagte sie besänftigt, „entweder man vertraut und folgt seinem Herzen, oder man ist ein Mann und macht sich frei!“ „Ja, das ist so einer von den schönen Sprüchen, die leichter ausgesprochen als befolgt sind,“ murmelte er bedrückt. (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Zur Ermordung Kettlers. Ein Berichterstatter des „L. M.“ schildert einige Einzelheiten der Vorgänge bei der Ermordung des deutschen Gesandten etwas anders, als die bereits veröffentlichten Berichte sagten. Er schreibt:

Am 20. Juni früh verließ Herr v. Kettler, begleitet von dem Dolmetscher Dr. Cordes, die Gesandtschaft, um sich zu der von ihm Tag für Tag angeordneten Verhandlung in das Tsungkingamen zu begeben. Unbekannt waren die Säufte bis in die Straße gelangt, die von der Hauptstraße zum Pamen abbog. Auf der linken Seite stand ein Trupp sinesischer Soldaten, und zwar menschliche Banntruppen des Prinzen Tuan. Raum war die Säufte an ihnen vorbei, so sprang ein Unteroffizier von hinten dicht an sie heran, rief sein Gewehr an die Seite und feuerte dann durch das mit durchsichtiger Gaze besogene

Des Bruders der Hruza wurde oft Erwähnung getan, und fast bei jedem Zeugen erkundigte sich der Staatsanwalt, ob ihm etwas von den Umständen im Hause Hruza bekannt sei. Frau Schubert, eine Wüsterin, in deren Wühle Johann Hruza im September vorigen Jahres trapp vor dem Richter Prozesse waltete in Briefen erzählt, erzählt nach der „R. F. W.“ über die Begrüßung: Ich sagte zu Hruza: „Nun, wer war der Mörder?“ Hruza antwortete: „Nun, wer andere, als die schmutzigen jüdischen Juden.“ Frau Schubert, die jüdischen Glaubens ist, erwiderte: „Besteht denn für die Juden das schlechte Gebot nicht? Aus der hat Agnes Hruza erwidert, dem sie im Wege war.“ Darauf habe Johann Hruza fast zu schreien begonnen und auf die weitere Bemerkung: „Vielleicht wisse noch Jemand von dem Mord,“ gesagt: „Ja, die Domela, die Frau des Gemeindevorstehers von Besnik, hat mir davon erzählt,“ eine Bemerkung, welche die Domela entschieden in Abrede stellt. Auch habe Johann Hruza zur Zeit der Ermordung seiner Schwester die eine Hand verhalten und das Gesicht sehr hoch hinaufgezogen getragen. Zeuge Hermann Kuffel hat an, am Tage des Begräbnisses habe Johann Hruza die eine Hand konstant in der Tasche gehalten. Der Aufenthalt des Johann Hruza ist, wie hier bemerkt werden soll, zur Zeit unbekannt.

Die restlichen Zeugen haben über das Auftreten eines fremden, gefährlich aussehenden Mannes im Przejnawald in der letzten März-Woche des vorigen Jahres ausgesagt. Es werden die Männer und Frauen hierüber einberufen. So viel Zeugen, so viel Personenbeschreibungen. Im Angeklagten will Niemand diesen Mann erkennen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 1. November 1900.

Aus der Stadtraths-Sitzung.

vom 30. Oktober 1900.

(Nichtöffentlich vom Magistratsrat.)

Den Verkauf eines Platzes von 8000 qm im Industriegebiet wird genehmigt.

Dem Kaiserl. Postamt wird auf die für die Postunterbeamten benötigten Abonnementkarten für die elektrische Straßensystem eine Ermäßigung des Preises von 25% bewilligt. Die gleiche Ermäßigung soll auch den fälschlichen Beamten gewährt werden.

Auf den Plänen und zwar vor dem Hause P 2, 1 und dem Hause P 2, 12 soll noch je eine Plakatsäule zur Aufstellung gelangen. Die hierfür erforderlichen Mittel werden in den nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt werden.

Die dienstplanmäßige Arbeitszeit der Handwerker und Tagelöhner des Gewerkschaftsverbandes und der Arbeiter des Installationsbetriebs K 7 wird während der Wintermonate — 1. November bis Ende Februar — auf die Stunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends unter Beibehaltung der seitherigen Pausen festgelegt.

Den Besitzern des Gewerbegerichts soll je ein Exemplar der Geschäftsverteilung zur Verfügung gestellt werden. Vom Beschick des Gerichtsraths des Bezirk der Kanonen zu den Vertheilungsgeldern der Lindhofstraße II. Etage zwischen der Windmühle und Gasfabrikstraße betr. wird Kenntnis genommen. Von Einlegung des Rekurses soll Umgang genommen werden.

* Die kirchlich-liberale Vereinigung hielt gestern in Karlsruhe ihre Jahresversammlung ab. Vormittags fand eine geschlossene Mitgliederversammlung statt, in der interne Vereinsangelegenheiten erörtert wurden. Um halb 4 Uhr begann die öffentliche Versammlung, der u. a. auch zahlreiche Damen anwohnten. Nachdem Stadtpfarrer König-Preiberg die Eröffnungsrede begrüßt hatte, hielt Herr Dr. Goldmann aus Hiltten eine formvollkommene Vortrag über den Hall-Wingard in seiner Bedeutung für die evangelische Kirche und schloß zum Schluß folgende Resolution vor: Die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung spricht über die Amtsenthebung des Pfarrers Wingard in Abdruck ihr tiefstes Bedauern und dem demnachgestellten für seine Lebenszeugnis treue, herzliche Sympathie aus. Sie erachtet dieses Urtheil als eine schwere Schädigung des Ansehens der evang. Kirche in der heutigen Zeit und protestirt gegen die Ansetzung von der juristischen Bindung der Geistlichen durch den Nachnamen der Bekanntschaft als gegen ein durchaus unangemessenes, wissenschaftlich unhaltbares und in seinen Konsequenzen sittlich verwerfliches Verdict. Der Weltung bestreben, bezw. dem Versuch, diesem Prinzip in der evangel. Landeskirche Geltung zu verschaffen, sich zu widersetzen, betrachtet die kirchlich-liberale Vereinigung als eine ernste Pflicht aller freigesinnten Protestanten Deutschlands und begründet die Bestimmungen, welche eine Selbstständigkeit derselben bezwecken.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen und soeben die Versammlung durch Stadtpfarrer König geschlossen.

* Eine Vorrede des Delegates der Ordre der Handwerkerbetriebe findet morgen Freitag im Reduktionshof der Haderl. statt. Die Redebeziehung bezieht sich auf die demnach abgehaltenen Generalversammlungen.

* Die kirchlich-liberale Vereinigung. Am 31. Oktober, also gestern, ist die Preis abgelaufen, bis zu welcher die Gewinne der diesjährigen Lotterie abgeholt sein mußten! Da jedoch noch eine größere Anzahl Gewinne nicht erhoben worden sind, so werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß die Preis am 2. Tage verlängert worden ist, also erst am 2. November Abends erlischt! Wer also sein Geld noch nicht nachgeholt hat, der besitze sich damit, ehe es zu spät ist. Nach dem 2. November werden die übriggebliebenen Gewinne versteigert oder verkauft.

* Herr Oberbürgermeister Dr. H., der am Samstag von St. Blasien hier eingetroffen ist, werde gestern dem Herrn Oberbürgermeister Lang auf seine neue Amtsperiode verschickelt. Herr Oberbürgermeister Lang wird noch eine dreiwöchentliche Radtour in Wiesbaden unternehmen und soeben die Geschäfte wieder übernehmen. Der Gesundheitszustand des Herrn Oberbürgermeisters hat sich bedeutend gebessert.

* Errichtung einer Filiale des Mannheimer General-Anzeiger in der östlichen Stadterweiterung. Um der stetig wachsenden Zahl unserer Leser nach dem Osten Rechnung zu tragen und den Bewohnern der östlichen Stadterweiterung den Bezug des „Mannheimer General-Anzeiger“ zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, im Hause Friedrichsplatz Nr. 5 eine Filiale zu errichten, welche mit dem morgigen Tage eröffnet wird. Dem verehrten Publikum ist in dieser Filiale Gelegenheit geboten, Bestellungen auf den „General-Anzeiger“ zu machen und Anzeigen für denselben aufzugeben. Auch kann das Blatt dort abgeholt werden. Ferner sind in dieser Filiale Postverzeichnisse zu haben, auch können dort kleine Kartensendungen erledigt werden. Wir hoffen, daß das vereehrte Publikum die Filiale recht regen frequentieren wird.

* Die gesundheitlichen Zustände im Städtel Rektorat. Aus dem Städtel Rektorat wird uns von sehr geschätzter Seite geschrieben: In der Stadtraths-Sitzung vom 26. Oktober d. J. erläßt der Stadtrath in Bezug auf einige Typhusfälle, die in Reckartu vorgekommen sind, Folgendes:

„Es kann keine Rede von Typhus in Reckartu sein, da an zuständiger Stelle Erkundigungen eingeholt sind. Hiemeist lauten die erhaltenen Auskünfte dahin, daß einige typhusartige Erkrankungen in dem erwähnten Stadttheile vorgekommen seien und in jedem Falle antiseptisch die Krankheitsursache sofort ermittelt und der entdekte Miasma beseitigt worden sei. In Besorgnissen für die Allgemeinheit sei durch die seither beobachteten Erscheinungen durchaus kein Anlaß gegeben.“

Darauf ist zu erwidern:

Einsender, der der Sache ziemlich nahe steht, weiß, daß bis jetzt 3 Personen, 2 Frauen und der 13jährige Sohn einer dieser 2 Frauen in das allgemeine Krankenhaus mit der Diagnose „Typhus“ verbracht wurden. 1 Frau ist bis jetzt gestorben, und wie aus dem Krankenhaus mitgeteilt wurde, an „Typhus“. Die beiden anderen Fälle sind nach einer weiteren Mitteilung aus dem Krankenhaus „ausgesprochen Typhusfälle“ und keineswegs bloß typhusartige Erkrankungen. Die 13jährige Tochter der einen Frau wird ferner morgen in das Spital verbracht werden. Wenn also der Stadtrath an zuständiger Stelle d. h. im Spital sich erkundigt hätte so hätte er nicht so unglückselig Behauptungen aufstellen können, wie thatsächlich in der Sitzung geschehen ist. Von dem, was amtlich festgestellt worden, ist uns leider nicht bekannt geworden. Die ausgetretenen Erkrankungen, die theilweise mit dem Tod geendigt haben, geben allerdings zu ernstlichen Besorgnissen Veranlassung, und der besser unterrichtete Stadtrath würde wohl daran thun, wenn er der Sache eine größere Aufmerksamkeit schenkte. Die Bevölkerung von Reckartu ist theilweise hoch erregt und beklagt ernstlich den Mangel der dringend notwendigen Maßregel zur Bekämpfung des Typhus.

* Über Paris und die Pariser Weltausstellung sprach in der letzten Versammlung des Ortsverbandes deutscher Gewerbetreibender (Herrlich-Preiberg) in weisendstem eingehendem Vortrag Herr Hilsner Dr. Preiberg. Die lehrreichen Ausführungen gaben ein überaus reichhaltiges Bild der Weltausstellung. Sehr bemerkt wurde die Konkurrenz, daß es fast den Anschein habe, als ob in Frankreich, speziell in Paris, das bessere kaufkräftige Publikum für eigene Vorteile einer mehr offenen Hand habe, als ob in Deutschland den Ausstellungen in der Reichstadt Paris sprach sich der Vortragende dahin aus, daß die Bemöner von der größten Krigkeit und Juwelenkenntnis gewesen seien, wenn man höflich mit ihnen verkehrt sei. Nicht feindschaft sondern Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland müßte jeder Freund der Kultur für die Zukunft bestehen wünschen, zum Ruhm und Ehre beider Staaten. — Herr Preiberg fand reichlichen Beifall für seinen Vortrag in der Versammlung.

* Apollontheater. Einer unserer besten Humoresken, Moritz Heyden, hält am 1. November seinen Wiedereröffnung im Apollontheater. Eine weitere Attraktion ersten Ranges bildet die „Mittelschwere Duzend“, die sich am 25. September in der Pariser „Mittelschwere Duzend“ nach Deutschland ein und am 23. Oktober auf deutschem Boden. Die Ueberfahrtskosten der Duzendtruppe betragen eine Summe von 3000 Fr., was in ein Gemein gegeben, mit welchem einzelnen Opfern die Duzend diese Truppe verschickelt. Duzendtruppe arbeiten am jählichen Lustred. Der Apparat nimmt den ganzen Apollontheater ein. Die Arbeit ist unermüdet, mit einem Wert von 100000 Fr. Die Truppe geht die Truppe zwei Monate nach Hamburg, dann auf ein Jahr nach Amerika und Australien etc. und werden sie erst nach mehreren Jahren wieder nach Deutschland kommen. Die Duzendtruppe verspricht für den Monat November ein Programm, welches die größten Erwartungen übersteigen wird.

* Saalbau. Die Darbietungen des Saalbau-Theaters im Wintertheater der Saison lassen auf den ersten Blick das Bestreben

im Gesandtschaftsdiener (Herten und Damen) festhalten, darunter auch die Gemahlin des amerikanischen Gesandten, die es übernahm, Frau v. Kettler in schonender Weise das Durchfahren mitzubringen. Sie jagte ihr ansüßlich nur, Herr v. Kettler sei überfallen und verwundet worden und von dem Pamenbesuch nicht zurückgekehrt. Es wurde beschlossen, Herten nicht zu verlassen, sondern sich weiter zu vertheidigen und, was dies besser zu können, alle Frauen und Kinder in die englische Gesandtschaft zu überführen, die gleichsam die Etappe der Vertheidigungsbefestigung bildete. Dieser Plan wurde auch ohne Zögern ausgeführt. Es war ein gradezu tragischer Moment, als die vom Unglück so furchtbar heimgesuchte Frau des Ermordeten (Herten) durch den Tod getroffen worden, mit einem unbeschreiblich herzzerreißenden Säufte auf den Lippen, am Arme des nunmehrigen Gesandtschaftsdiener Herrn v. Below, das Haus verließ, in dem sie so viel Kummer getroffen! — Die deutsche Flotille über dem Ostseeingang der Gesandtschaft ward dann auf Halsbrett gestellt.

— Weiteres aus der Theaterwelt. Dieser Tage wurden hier die Gebeine des 1857 verstorbenen Komikers Wenzel Schöpfung auf dem alten Dornbacher Friedhof exhumirt und nach Traunkirchen überführt, wo eine Urne des einst hochgeachteten Schauspielers in Mausoleum für ihre Familie errichtet ist. Aus diesem Anlaß bringen die „M. R. N.“ eine Anekdote aus dem Leben von Scholz in Erinnerung, die eine Probe von der Art seines komischen Talentes bietet. Eines Tages, es war im Jahre 1819, sah der damalige Direktor, der Großer Stadttheater mit einigen Studenten in einem Kaffeehaus und befragte sich im Laufe des Gesprächs bitter, daß es so schwer sei, einen tüchtigen Komiker aufzutreiben. Da meinte ein Student, daß sei wohl nicht so schwierig, wenigstens wisse er in nächster Nähe von Grog, in Warburg, einen Komiker, der in seinem Fach ganz ausgezeichnete laufe und gern einem Ruf nach Grog folge.

Gerichtszeitung.

des neuen Direktors und Besizers, Herrn Thoma, erkennen, nur mit erstoffigen Programmen vor das Publikum zu treten, und es darf mit Bestimmtheit registriert werden, daß der neuen Leitung tägliche allseitige und wohlverdiente Anerkennung zu Theil geworden ist.

Nachträgliches zum Heidelberger Eisenbahnunglück. Aus Heidelberg, 31. Oktober, wird uns geschrieben: Von ärztlicher Seite hört man, daß bei den in Behandlung befindlichen Opfern der Eisenbahnkatastrophe die Lebensgefahr jetzt als überwunden gilt.

Mit der Schiffschiffahrt in der Wirtschaft zum Landjäger hatte sich gestern die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. Am 30. Sept. ds. Js. lernte der Arbeiter Paul Kasper in die Wirtschaft von Johann Boerner zum „Landjäger“ am Luisenring ein.

Wahrscheinliches Wetter am Freitag, 2. Nov. Der über Spanien, Italien und der Balkanhalbinsel, sowie über dem südlichen Theil von Mitteleuropa liegende Hochdruck hat seine Vorposten nordwärts bis nach Dänemark vorgeschoben.

Vollzugsbericht vom 1. Nov.

- 1. Ein Pferd des Landwirths Simon Ding von Odingen stürzte gestern Vormittag auf der Straße zwischen O 5 und 6 zusammen und wurde hierauf in den Stall zur „gold. Gans“ verbracht, wo es 2 Stunden später verendete.

Aus dem Großherzogthum.

Karlshöhe, 31. Okt. Reallehrer Edmund Vollheimer wurde vom Fürsten von Fürstberg als Erzieher und Lehrer der Fürstlichen Wittwen berufen.

BN. Wertheim, 31. Okt. Ein Handelsbursche mit 13,000 Mark Werthpapieren wurde dieser Tage von der Gendarmerie im benachbarten Walde bei Lohr aufgegriffen.

BN. Friedrichshafen, 31. Okt. Nachdem dieser Tage das Gerücht umging, der Juppel'sche Ballon werde an die preussische Militärverwaltung verkauft und nach Berlin verbracht, verkauft jetzt, daß 16 Arbeiter beibehalten und im kommenden Frühjahr die Probefahrten fortgesetzt werden.

Der Direktor fragte den Sprecher, in welcher komischen Rolle er denn den betreffenden Schauspieler gesehen habe. „Als Rathsherr in der „Jungfrau von Orleans“, war die verständliche Antwort. „Aber das ist doch keine komische Rolle!“

„O König, hilf uns! Unserer Noth gedenke!“ Und mit aller Empfindung der Direktor darauf die Verse: „Kann ich Armeen aus der Erde stampfen? Wächst mir ein Kornfeld auf der staden Hand?“

Scholz wiederholte seine Bitte mit noch eindringlicherer Stimme, die sich schier bis zu Verzweiflungstönen steigerte, als der Direktor-König abwinkte. Scholz wich noch immer nicht. Endlich verzichtete auch der Direktor auf die letzten Verse, in der Hoffnung, dem Schauspieler, der angenscheinlich sein Gedächtniß verloren hatte, die Situation wieder in Erinnerung zu bringen.

Mannheim, 31. Okt. Strafkammer II. Vors.: Herr Landgerichts-Direktor W. H. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Ref. Pauth.

1. Der Tagelöhner Wendelin Korn aus Oberhausen jagt vor einigen Wochen in der Pfleifer'schen Wirtschaft in G 2 einen Raubstahl und stahl aus der Tasche, die Raubstahlfabrikant J. K. ein Uhr und Ketten aus der Tasche. Als rückfälliger Dieb wurde der Angeklagte zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

2. Ihrer Dienstherrin, der Krautwirthin 17 wohnenden Martin Bauer gestohlen die Dienstmagd Elisabeth Borch von Ruppertsberg einen Nord Kleider im Werthe von 30 M. Nach hier log wiederholter Rückfall vor, weshalb auf 1 Jahr, 1 Woche Gefängnis erkannt wurde.

3. Der 17-jährige Ländler Karl Ehrlich ist auch einer, die dem Raub ihr Unglück verdanken. Er hat die Fahrräder aus dem Besitz ihrer Eigentümer gebracht und muß nun 6 Monate ins Gefängnis.

4. Ein interessanter Betrugsfall, der aber dem Gericht eine tüchtige Arbeitslast eintrug, kam in der Anlage gegen den am 22. Juli 1864 in Mannheim geborenen Kaufmann Julius Hören zur Verhandlung. Der Angeklagte hat früher in Heidelberg ein Tapetengeschäft betrieben, ist aber in Konstanz gerathen.

5. Ein interessanter Betrugsfall, der aber dem Gericht eine tüchtige Arbeitslast eintrug, kam in der Anlage gegen den am 22. Juli 1864 in Mannheim geborenen Kaufmann Julius Hören zur Verhandlung. Der Angeklagte hat früher in Heidelberg ein Tapetengeschäft betrieben, ist aber in Konstanz gerathen.

6. Ein interessanter Betrugsfall, der aber dem Gericht eine tüchtige Arbeitslast eintrug, kam in der Anlage gegen den am 22. Juli 1864 in Mannheim geborenen Kaufmann Julius Hören zur Verhandlung. Der Angeklagte hat früher in Heidelberg ein Tapetengeschäft betrieben, ist aber in Konstanz gerathen.

7. Ein interessanter Betrugsfall, der aber dem Gericht eine tüchtige Arbeitslast eintrug, kam in der Anlage gegen den am 22. Juli 1864 in Mannheim geborenen Kaufmann Julius Hören zur Verhandlung. Der Angeklagte hat früher in Heidelberg ein Tapetengeschäft betrieben, ist aber in Konstanz gerathen.

8. Ein interessanter Betrugsfall, der aber dem Gericht eine tüchtige Arbeitslast eintrug, kam in der Anlage gegen den am 22. Juli 1864 in Mannheim geborenen Kaufmann Julius Hören zur Verhandlung. Der Angeklagte hat früher in Heidelberg ein Tapetengeschäft betrieben, ist aber in Konstanz gerathen.

9. Ein interessanter Betrugsfall, der aber dem Gericht eine tüchtige Arbeitslast eintrug, kam in der Anlage gegen den am 22. Juli 1864 in Mannheim geborenen Kaufmann Julius Hören zur Verhandlung. Der Angeklagte hat früher in Heidelberg ein Tapetengeschäft betrieben, ist aber in Konstanz gerathen.

10. Ein interessanter Betrugsfall, der aber dem Gericht eine tüchtige Arbeitslast eintrug, kam in der Anlage gegen den am 22. Juli 1864 in Mannheim geborenen Kaufmann Julius Hören zur Verhandlung. Der Angeklagte hat früher in Heidelberg ein Tapetengeschäft betrieben, ist aber in Konstanz gerathen.

11. Ein interessanter Betrugsfall, der aber dem Gericht eine tüchtige Arbeitslast eintrug, kam in der Anlage gegen den am 22. Juli 1864 in Mannheim geborenen Kaufmann Julius Hören zur Verhandlung. Der Angeklagte hat früher in Heidelberg ein Tapetengeschäft betrieben, ist aber in Konstanz gerathen.

12. Ein interessanter Betrugsfall, der aber dem Gericht eine tüchtige Arbeitslast eintrug, kam in der Anlage gegen den am 22. Juli 1864 in Mannheim geborenen Kaufmann Julius Hören zur Verhandlung. Der Angeklagte hat früher in Heidelberg ein Tapetengeschäft betrieben, ist aber in Konstanz gerathen.

trag kommen. Ferner wird Herr Hofkapellmeister Fischer am Klavier vortragen: „Stiegfried's Tod“ aus „Waldmährchen“, Feuerzunder aus „Waldmährchen“, 2. Akt aus 1. und 2. Scene aus „Tristan und Isolde“, Quinette und Festspiel aus „Meisterlerner“.

In der neu arrangierten November-Ausstellung im Salon Herms, Frankfurt a. M., sind durch Sonder-Ausstellungen vertreten: Heinrich Hermanns Tischstuhl mit 20 und Carl Max Hebel-Berlin mit 24 Gemälden. Neue Werke sandten außerdem: Walther Fiele, F. v. Venbach, Dezzregger, Hans Thoma, Gabr. Max, Conrad Riesel, G. Schönleber und viele Andere mehr.

Jaffes „Aufsenleiter“. Aus Berlin schreibt man: In Sachen von A. Jaffes „Aufsenleiter“, dessen Aufführung bekanntlich vom Oberpräsidenten beanstandet worden war, hat das Oberverwaltungsgericht ein dem Dichter günstiges Urtheil gefällt. In der Begründung heißt es u. A.: Es liegt kein Anhalt vor, daß die Aufführung dieses Stückes zu Vurm und Rufschandungen innerhalb oder außerhalb des Theaters Veranlassung geben kann.

Die eingemauerte polnische Königskrone. Aus Danzig wird der „Schlesischen Zeitung“ über einen merkwürdigen Fund Folgendes berichtet: In Rinsk in Westpreußen fand man beim Abräumen des Schloßes in einer Wand eine goldene polnische Königskrone eingemauert.

Meine Notizen. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

Die Berliner Theater. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

Die Berliner Theater. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

Die Berliner Theater. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

Die Berliner Theater. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

Die Berliner Theater. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

Die Berliner Theater. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

Die Berliner Theater. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

Die Berliner Theater. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

Die Berliner Theater. Es beschäftigt sich, daß Professor Thobé in Heidelberg einen Ruf nach Berlin erhalten hat. Da Prof. Thobé längere Zeit von Heidelberg abwesend war, hat ihn der Ruf erst in den jüngsten Tagen erreicht.

4. Seite.

rath stellt mit dem Orda bereits seinen Reineid eingekannt hat.

Nach einigen nicht sonderlich ins Gewicht fallenden Zeugenaussagen schloß die Verurteilung.

Die Nachmittagsung fand im Hofe unter Aufsicht der Öffentlichkeit statt, da es sich um die Gegenüberstellung des Zeugen Friedländer und des Simonowski handelte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wernigerode, 31. Okt. Der Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen.

* Budapest, 31. Okt. (Abgeordnetenhaus.) Bei der Beratung der Gesetzesvorlage betreffend die Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand...

* Paris, 1. Nov. Der hier lebende Vertreter Aguinaldo hat eine Rundgebung an das amerikanische Volk gerichtet, worin er betont, welchen materiellen und moralischen Schaden der gegenwärtige Krieg auf den Philippinen...

* Rom, 1. Nov. Den Blättern zu Folge wird das Parlament am 22. seine Arbeit wieder aufnehmen.

* London, 31. Okt. Im Kohlenbeden von Pas de Calais sind gegenwärtig über 20,000 Kohlegrubenarbeiter arbeitslos.

* Tunis, 31. Okt. Beim Abbau von Phosphatlagern für die Werke von Medenine in der Nähe von Saffas wurden 500 bei der Arbeit sich befindende Araber infolge Erdbeben in ihrer gelegenen Wohnstätten und mehrere getödtet.

Der Burenkrieg.

* London, 31. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Pretoria vom 20. d. M.: Bocha gab kürzlich dem von General Daggel entlassenen Parlamentarier gegenüber zu, daß Alles vorüber sei, er sagte jedoch, es sei unmöglich, wegen der Uebergabe zu verhandeln, solange irgend ein Kämpfer den Kampf fortsetzen wolle.

* Kapstadt, 31. Okt. Da die Buren zahlreiche Angriffe auf die Eisenbahn in der Nähe von Ventersburg ausführen, greift General Hunter den Feind an und warf ihn, ohne daß wesentlicher Widerstand geleistet wurde, aus Ventersburg heraus.

Zur Lage in China.

Waldersee. Nach einem Bericht der Daily Mail aus Tientsin ist der Oberbefehlshaber Generalfeldmarschall Graf Waldersee wieder hergestellt. Er hatte mit dem abberufenen Befehlshaber Sir Macdonald vor dessen Abreise von Peking eine zweifelhafte Unterredung. Die Bahnfrage, die zunächst unüberwindlich schien, war der Hauptgegenstand der Besprechung.

Paoingfu vormaligen Kolonnen den Rückmarsch auf Peking und Tientsin nach der Einnahme von Paoingfu angetrieben haben, sind in Paoingfu die deutsche zweite Brigade, eine Eskadron und die zweite Abteilung des Feldartillerie-Regiments verammelt.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

* Berlin, 1. Nov. In den Berl. Polit. Nachr. erklärt Generalsekretär Bued: Der von der Leipz. Volksz. veröffentlichte Brief trägt das Datum des 3. August 1899; er fügt hinzu, ein Brief aus dem Jahre 1898 existiere nicht.

* Budapest, 1. Nov. Der Ministerpräsident Franz Niedecker stirbt des Choleraerkrankens, 83. gestorben.

* Paris, 1. Nov. Der hier lebende Vertreter Aguinaldo hat eine Rundgebung an das amerikanische Volk gerichtet, worin er betont, welchen materiellen und moralischen Schaden der gegenwärtige Krieg auf den Philippinen Amerika bereits zugefügt habe und noch zufügen werde.

* Rom, 1. Nov. Den Blättern zu Folge wird das Parlament am 22. seine Arbeit wieder aufnehmen.

Von der Beschlagnahme des „Bundesrath.“

* Hamburg, 1. Nov. Die „Börse“ meldet: 30 Kisten Rohgold, welche auf Verfügung der Einkammer II. des Landgerichts an Bord des „Bundesrath“ beschlaggenommen worden sind, wurden heute Nachmittag an Erben des Landgerichts von der Norddeutschen Bank in Verwahrung genommen.

Das Erdbeben in Venezuela.

* Caracas, 1. Nov. Das Erdbeben dauert fort. Caracas, 1. Nov. Die Dete Santa Simo, Cua und Charallave sind völlig zerstört. Die Inseln in der Bucht des Neveinflusses sind verwunden, viele Personen sind getödtet oder verwundet worden.

Vierbrunnen-Lascher Hof A. G. vorm. Eugen. Im abgelaufenen Jahre erreichte der Verkauf 2278 Hektoliter gegenüber dem Vorjahre vor 85047. Nach den bisherigen Abschreibungen beträgt der Gewinn-Saldo einschließlich des Vortrages von M. 36248.93 aus dem Geschäftsjahre 1898/99 M. 273987.88.

Mannheim, 31. Okt. Die Stimmung war etwas fetter in Folge anhaltender unglücklicher Gerüchte über die argentinischen Urwaussichten. Preise per Tonne in Rotterdam: Saxonien M. 152 bis M. 153, Südrussischer Weizen M. 136-142, Rowlas II M. 134 bis M. 135.50, Redwinter M. 135, Sa Plata-Weizen M. 133, feinerer Sorten M. 144, Rumänischer Weizen M. 125-140, Russischer Roggen M. 105-110, Rize-Mais M. 95, Sa Plata-Mais M. 96, Russische Futtergerste M. 104, amerikanischer Hafer M. 102, Russischer Hafer M. 101-105, Weizen Hafer M. 106-110.

Heberische Schiffsahrts-Nachrichten. Philadelphiens, 31. Okt. Drahbericht der Heb-Stand-Linie in Antwerpen. Der Dampfer „Sawyerland“, am 15. Oktober von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober.

Table with columns: Station, Datum, and Bemerkungen. Lists water levels for various stations like Kaufung, Waldersee, etc.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Roth- und Weißweinen. Weinheim a. d. B. Preislisten u. Proben auf Verlangen.

Pianos Mannheim, C 1, 16, Merseburger, billigst bei Curt.

Hausens Kasseler Hafer-Kakao. Kinder gedeihen prächtig dabei. 66230

Georg Hartmann, B. 12 Schuhwarenhandlung an den Planken B. 12. Kleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main. (Telephon 448.)

Piano beste Fabrikate billigst (M. 420.— an) K. Ferd. Heckel. 68452

Advertisement for PALMIN margarine. Text: Trotz der hohen Butterpreise kostet PALMIN. Allewige Produzenten: H. Schlack & Co., Mannheim.

Advertisement for Mannheimer Turngesellschaft. Text: Mannheimer Turngesellschaft. Sonntag, den 4. November. Turnfahrt nach Wendheim-Zell-Unterhambach-Gartenberg-Deppenheim-Zuhde-Ostfildorf-Weinheim.

Advertisement for ZEIT Remington. Text: ZEIT Remington. Die einfachste, sicherste, schnellste und stärkste aller Schreibmaschinen.

Advertisement for GUMMI-STEMPEL FABRIK. Text: GUMMI-STEMPEL FABRIK. GRAVIR-ANSTALT A. Jander Mannheim P. 214.

Advertisement for Kranke. Text: Kranke. Welche mit chronischen Nervenleiden, Rheuma, Gicht, Krämpfe, Schlaflosigkeit, Wahn, etc. leiden.

Advertisement for Josef Schmies. Text: Statt besonderer Anzeige. Gestorben und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser küniglich-leiblicher und unvergesslicher Gatte, Vater und Schwager, Herr Josef Schmies, heute um 1 Uhr Nachmittags nach langem, geduldig ertragenen Leiden im 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Advertisement for Bernhardt's Stimmglocke. Text: Bernhardt's Stimmglocke. Ein großes Instrument, das in allen Kirchen, Schulen, etc. verwendet wird.

Advertisement for H.W. PATAKY. Text: H.W. PATAKY. Patentmaschinen, etc.

Advertisement for Apfelmost. Text: Apfelmost. Joh. Schaff, 7 MittelstraÙe 7.

Advertisement for Freyrsbacher. Text: Freyrsbacher. In doppeltkohlensäurefüllung. Hervorragendes Tafelwasser. Bad Freyrsbach. Bad Schwarzwald.

Advertisement for M. Lang & Co. Text: M. Lang & Co. Hauptverlag für die Provinz.

Advertisement for Louis Lochert. Text: Louis Lochert. Brat-Schellfische, etc.

Mann, gel. Alters, ledig, mit guten Kenntnissen...

Stelle-Gesuch. Ein hiesiger, lediger Mann in den mittleren Jahren...

Präntlein, das die Handarbeit, bei den in den letzten Jahren...

Kleinm. aus besserer Familie, welches in einfacher Buchführung...

Miethgesuche. 2 H. von. suchen auf 15. Nov. 2000, möbl. Zim. mit oder ohne...

Wohnung. von 2-7 Personen nach Wunsch u. Küche, Parterre oder 1. Etage...

vegetar. Pension oder Mittagstisch. Wohl. Diät. mit Brotspeise...

Magazine. H 7, 34 ein großer Keller zu verm. 63704

Magazin. 1000, ca. 50 am groß, auf dem Bodenloft...

Bureau. C 4, 9a 2 Zim. als Bureau zu verm. 63704

Läden. F 2, 9 in nächster Nähe des Marktes...

Läden. F 2, 17 Laden mit 2 anst. Kassen...

Läden. F 3, 7 Laden mit 2 anst. Kassen...

Läden. P 7, 14a Laden in der Gasse...

Friedrichsplatz 5, via Ayla-Wasserthurn, ein hübscher Laden...

Breite Straße. hübsche Lage, moderner Laden zu verm. 63704

Kleinfeldstr. 8 ein Laden mit Wohnung, für Kleinerer geeignet...

Oberstadt. Vorderer Raum als Laden oder Comptoir...

3. Querstraße 50 (Neubau) Baden mit 2 oder 4 Zim. und Küche...

Laden. In meinem Hause, F 1, 10, Marktstraße...

Laden. Die Hälfte eines größeren Ladens, in der frequenten Gasse...

Grosser Eckladen mit 3 Schaufenstern, für großes Geschäft...

Ein Laden mit zwei großen Schaufenstern (elektrische Beleuchtung)...

Zu vermieten. B 1, 4, Breite Straße, 4 Stod, 3 Zimmer, Küche u. Bad...

Bismarckstraße. neu hergerichtete Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör...

Seitenbau, 1 Treppe, 4 Zimmer für Bureau sehr geeignet...

C 2, 2a, 2 Zim. u. Küche zu verm. 63704

C 4, 15 2 Zim. und Küche zu verm. 63704

D 7, 6, Rheinstr., Wohnung, 7 Zim. u. Küche, zu verm. 63704

E 1, 12 Vorderstr., 2 kleine Wohnungen, Küche u. an einzelne Leute...

F 5, 2 2 Stod, 2 Zimmer, Küche u. Küche...

H 3, 12 2 St. Dinst., eine Wohn. für 2-3 Pers....

Neuheiten in Kleiderstoffen. Geschw. Alsberg, 0 2, 8. Jackets, Gigerl-Paletots, Capes, Abend-Mäntel, Costumes, Blousen, Jupons.

P 4, 13 2 Zim. u. Küche, 1 Bad, zu verm. 63704

R 3, 2a 2 Zimmer, parterre, 1 Küche, 1 Bad...

S 4, 15 2 Zimmer u. Küche zu verm. 63704

S 4, 15 2 Zim. u. Küche zu verm. 63704

U 5, 17 1 Wohn., 1 Zim. u. Küche...

U 6, 28 2 Zimmer u. Küche zu verm. 63704

Augartenstr. 71, Vorderbau, 2 Zim. u. Küche...

Augartenstr. 81, 2 Stod, 3 Zimmer u. Küche...

Augartenstr. 82, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör...

Bismarckstraße, neu hergerichtete Wohnung, 6 Zimmer u. Zubehör...

Friedrichsplatz 5, 4 Stod, 3 Zimmer u. Zubehör...

Friedrichsplatz 5, via Ayla-Wasserthurn, ein hübscher Laden...

Rennerstraße 16b, am Schloßgarten u. Markt, 4 Stod, 5 Zimmer...

Ruppertsstr. 6, IV, 1. u. 2. Etage, 2 Zim. u. Küche...

Schwefelstr. 4 am Kaiserplatz, 1. u. 2. Etage, 2 Zim. u. Küche...

Schwefelstr. 169, 2 Zim. u. Küche...

Schwefelstr. 20, parterre, 1 schön. Zim. mit 2 Betten...

Schwefelstr. 42, 2 u. 4. Et., je 3 Zim. u. Küche...

Schwefelstr. 82, 2 Zim. u. Küche...

Schwefelstr. 102, 2 Zim. u. Küche...

Schwefelstr. 102, 2 Zim. u. Küche...

Schwefelstr. 102, 2 Zim. u. Küche...

Schwefelstr. 102, 2 Zim. u. Küche...

Schwefelstr. 102, 2 Zim. u. Küche...

C 4, 4 1 möbl. Zim., 1 Bad, 1 anst. Bad...

C 4, 10 ein schön möbl. Zim. mit Pension...

C 4, 20 21 2 Zim. u. Küche...

C 5, 5 2 Zim., ein schön möbl. Zim. anst. Bad...

D 5, 4 1 schön möbl. Zim. mit Pension...

E 3, 2 2 Zim., auf der Straße gelegen...

E 3, 14 4 Stod, 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

E 7, 2 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

F 2, 5 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

F 4, 5 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

F 4, 7 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

F 6, 6 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

L 14, 6 1 schön möbl. Zim. mit Pension...

L 15, 12 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

M 2, 12 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

N 1, 9 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

N 2, 9b 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

N 2, 9b 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

N 3, 16 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

N 4, 24 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

N 6, 6 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

P 1, 7a 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

P 1, 7a 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

P 3, 13 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

P 4, 2 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

P 4, 2 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

P 6, 12 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

Q 1, 1 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

Q 2, 7 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

Q 2, 23 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

Q 4, 12 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

Q 5, 1 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

R 3, 1 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

R 4, 1 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

R 6, 1 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

R 7, 3 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 1, 1 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 1, 12 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 1, 14 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 3, 23 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 4, 8 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 4, 9 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 4, 12 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 5, 1 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 5, 5 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 5, 20 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 5, 24 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 5, 27 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

U 6, 10 2 Zim., 1 schön möbl. Zim. zu verm. 63704

Warenhaus

Sigmund Kander

Neubau, T 1, 1.

Mannheim.

T 1, 1, Neubau

Abteilung Glaswaren!

Goldrandbecher mit Goldbuchstaben	Stück 19 Pf.	Bierseidel mit Deckel	Stück 39 Pf.
Weingläser mit Fuß	" 6 "	Goldrandbecher $\frac{1}{4}$ Liter gerächt	" 6 "
Butterdose mit Deckel	" 11 "	Gasglühlicht-Cylinder <small>In. Qualität doppelt gelüht.</small>	" 9 "
Blumen-Basen, <small>decorirt, bis zum feinsten Genre, von</small>	" 13 Pf. an	Ampeln, elegante Formen von 1.75 bis 14.90	" "
Bierservice, 6 Gläser und Krug	73 Pf.	Küchenlampe mit weißem Schild	Stück 29 "

Abteilung Emaillewaren!

Kaffeekannen, decorirt, Stück 88 bis 2.48 Pf.	Waschbecken, oval	Stück 39 Pf.	
Emmer, in allen Farben, 28 Ctm. Stück 67 "	Teigschüsseln		
Rechtöpfe mit Deckel	<small>Größe 26 30 34 36 38 40 Ctm.</small>		
<small>Größe 14 16 18 20 22 24 26 28 30 Ctm.</small>	<small>Stück 58 61 69 105 125 135 Pf.</small>		
<small>Stück 36 55 65 76 93 113 139 155 185 Pf.</small>	Spirituskocher	Stück 29 Pf.	
Toilette-Emmer, weiß	Stück 2.48 Pf.	Wasserbecher mit Console	" 39 "
Salat-Seiher		Schöpflöffel, Emaille	" 19 "
<small>Größe 22 24 26 28 30 Ctm.</small>		Löffel, Emaille	" 7 "
<small>Stück 65 69 78 93 127 Pf.</small>			

Abteilung Steinzeugwaren!

Bierkrüge, blau bemalt, $\frac{1}{2}$ Liter, mit hohem Deckel, 39 Pf.	Bierkrüge, elegante Ausführung, mit hohem Deckel, Stück 98 Pf.
Bierkrüge, mit hohem Deckel 48 "	Bierhumpen, in allen Größen Stück 48 Pf. an.

Abteilung Haushaltsartikel!

Wäscheklammern	60 Stück 19 Pf.	Vogelkäfige	von 34 Pf. an
Glühstrümpfe	Stück 16 "	Wärmeflaschen	Stück 1.48 Pf.
Stearinkerzen	Paket 32 "	Bügeleisen	von 1.25 Pf. an
Seifenpulver	Paket 3 "	Garderobenhalter, 4 Haken	29 Pf.
Feueranzünder	100 Stück 9 "	Hänge-Zuglampen	von 2.75 Pf. an
Glühstifte	5 Stück 1 "	Brotkasten	Stück 98 Pf.
Ofenvorseher	Stück 3.95 "	Petroleumkannen, 2 Ltr., Stück	36 Pf.
Rohlenfüller	Stück 98 "	Essbestecke	Paar von 15 Pf. an